

# EXTRABLATT

## LOIDHOLDHOF AKADEMIE

### Eigene Würde und soziale Zugehörigkeit

Das Besondere am Loidholdhof ist, dass hier gemeinsam eine Lebensform mit behinderten Menschen gelebt wird, die nicht für sie sondern mit ihnen erschaffen und gestaltet wird. Dies gelingt vermutlich auch dadurch, dass als Lebens- und Arbeitsmodell ein Bauernhof gewählt wurde, der gemeinsam bewirtschaftet wird. Im Gegensatz zu fragmentierten Arbeits- und Wohnformen gibt diese Form eine ungeheure Beweglichkeit, sowohl was das Miteinander als auch was die Arbeit betrifft. Sie ist gleichsam wie ein Kleidungsstück, das nicht zwingt, sich leicht und unkompliziert an alle Gegebenheiten und Erfordernisse anpassen lässt und dem Einzelnen für die Ausbildung seiner Persönlichkeit genügend Platz bietet. Am Loidholdhof sind alle MitarbeiterInnen und BewohnerInnen in die konkrete Lebens- und Aufgabenbewältigung eingebunden. Sie tragen sich gegenseitig und jede/r ist ein Gestalter.

### Gelebte Inklusion

Bei der Diskussion um Inklusion geht es meist um räumliche Vorstellungen, aber dies ist eine verkürzte Sichtweise. Inklusion ist keine einfache Relation zwischen drinnen und draußen. An jedem Ort kann jemand ausgeschlossen werden, obwohl er mittendrin lebt. Überall kann ein Mensch sozial unsichtbar gemacht werden, wo Monolog statt Dialog herrscht, wo das Objekt über das Subjekt thront, wo der jeweilige Mensch nicht mehr Träger von Menschen- und Bürgerrechten ist, wo er seinen Namen verliert.

Gelebte Inklusion stellt die Würde eines jeden Menschen und seine soziale Zugehörigkeit in den Mittelpunkt. Die Gemeinschaft wird als „Zusammen-Sein“ oder „Mit-Sein“ gesehen, unter Aufrechterhaltung der eigenen Freiheit. Nur das „Mit“ ergibt Sinn, das „Mit-Sein“ mit den Menschen, Tieren, Pflanzen, Lebenden und Toten, mit dem Mikro- und Makrokosmos.

### Die Würde des Menschen ist nicht an bestimmte Eigenschaften gebunden, sie ist vielmehr an die Art gebunden, wie diesem Menschen begegnet wird.

Die einzelnen Eigenschaften des jeweiligen Menschen sind zweitrangig, vorrangig ist die Qualität der Begegnung, der Beziehung. Der einzelne Mensch will beachtet, nicht beobachtet werden.

Eine Kultur des Zusammenlebens benötigt auch die Verdichtung zu einem Geistigen hin. Damit mache ich eine innere Entwicklung durch, die zur Folge hat, dass ich für die Welt, für den anderen Menschen sensibler werde. Dieses Bemühen wird dann in der alltäglichen Praxis seinen Ausdruck finden.

Behinderte Menschen kennzeichnet eine erhöhte Verletzlichkeit. Das ist kein rein individuelles Merkmal, sondern viele ihrer Lebensbedingungen beschädigen ihre Achtung und Würde. Verletzlichkeit ist aber ein Merkmal jeder menschlichen Existenz. Heute wird die angebliche Stärke des Individuums hochgehalten. Es gibt aber auch eine andere Seite des Individuums, dessen zentrale Bestimmungspunkte unsere Angewiesenheit auf die Anerkennung durch den Anderen, unser Schutzbedürfnis und unsere Verletzlichkeit sind. Wir gewinnen geradezu an Menschlichkeit, wenn wir diese Seite unserer Individualität nicht verdrängen.

### „Immer war mir das Feld und der Wald, und der Fels und der Garten nur ein Raum, und du machst sie, Geliebte, zum Ort“ (J.W.Goethe)

Kulturelles Leben findet in Räumen statt, es sind Räume, an denen etwas für uns Bedeutungsvolles stattfindet. Orte, an denen Menschen das kulturelle Leben pflegen, sind Biotope, die das werdende des Menschen ins Auge fassen, die dem Einzelnen eine eigene Richtung und Perspektive geben können. Von Anfang an war dies ein großes Anliegen der Hofgemeinschaft und die Loidholdhof-Akademie soll und wird ein solch kulturell wichtiger Ort werden. Hier sollen Vorstellungen entwickelt werden, dass eine andere Welt möglich ist.

Josef Fagner, Achim Leibing, Hermann Rabensteiner

- Dr. Josef Fagner ist Elternvertreter am Loidholdhof. Sein Sohn Jakob lebt und arbeitet seit 1998 am Loidholdhof.
- Achim Leibing lebt seit 1999 am Loidholdhof. Er arbeitet in der Landwirtschaft und in der Wohnbetreuung, ist Mitglied im Hofeitungsteam und Hofsprecher.
- Dr. Hermann Rabensteiner ist Mitglied der Vereinsleitung der Arbeitsgemeinschaft für anthroposophisches Heilwesen e.V. und Arzt am Loidholdhof.



# Auf der „Spurensuche“ von „Sich bilden“

## DIE BILDUNGSWERKSTATT

Im vergangenen Jahr wurde die Bildungswerkstatt hier am Loidholdhof wieder neu aufgegriffen. In einer Bildungskerngruppe tauschten Achim, Günter, Manuela, Sybille, und ich uns in der Vorphase aus, versuchten ein gemeinsames Bild zu gestalten, Samen wurden in Herz und Sinn gelegt und durften sich dort bewegen, um am passenden Platz, zu geeigneten Bedingungen, zur Keimung zu kommen. Wir legten fest, zunächst ein Bildungsangebot nur für unsere betreuten Kolleginnen und Kollegen zu schaffen, mit dem langfristigen Ziel, ihrem Bildungsbedürfnis gerecht zu werden. Bildung verstehen wir im Sinne von „Sich bilden“. Dies sollte nun weiterbewegt und in die Umsetzung geführt werden. Was für eine herausfordernde und spannende Aufgabe!

Im 14-tägigen Wechsel und in vier Gruppen begannen wir also uns auf das Abenteuer Bildung einzulassen. Diese Umsetzung, die wollte auch wirklich nur angestoßen und dann begleitet werden: gemeinsam wurde dieser „Raum“, der nun zur Verfügung stand, mit so viel Inhalt gefüllt! Das Leben, das diese anfängliche Idee durch die Menschen, die an ihr arbeiteten, entwickelte, hat mich sehr beeindruckt.

Samenkörner wurden auch in unserer ersten gemeinsamen Bildungswerkstattsepoche in uns zum Keimen gebracht. Innerhalb dieser Zeitspanne näherten wir uns auf vielfältige Art und Weise der Welt der Pflanzen. Wir unternahmen den Versuch, Impulse zu setzen, wach(er) zu werden, uns für unsere Umgebung aber auch für uns selbst und einander zu öffnen, wahrzunehmen und wieder ein Stück weit „Neues“ anzueignen, begreifend zu erobern, uns daran zu bilden und erlebten uns auch als Mitbildner der Welt.

Ein ganzes Jahr lang begaben wir uns auf Spurensuche, versuchten, das was uns in unserer Umgebungsnatur jeden Tag so ganz alltäglich und selbstverständlich begegnet, aus dieser Selbstverständnis herauszuarbeiten, in Herz und Sinn zu nehmen und in unsere innere Verständniswelt aufzunehmen, in lebendigen Bildern und Begriffen. Auch versuchten wir, die uns neu angeeigneten Bausteine sinnvoll mit bereits vorhandenen zusammenzusetzen. Die Pflanzenwelt nahm uns mit in alle Jahreszeiten und wir konnten am Ende den Kreislauf vom Samenkorn zum Samenkorn schlüssig erfahren – das ließ sich zum Beispiel an unseren Naturwahrnehmungen, oder auch an unseren Pflanzen miterleben, die wir in unserem gemeinsamen Bildungswerkstatt – Hochbeet betreuten und von der Aussaat bis zur Ernte und Samengewinnung begleiteten.



Sonja und Antonia arbeiten am Hochbeet.

Seit Ende dieser Epoche im heurigen Frühling hat sich viel „gebildet“ ... der Sommer verlangte viele unserer bildenden Kräfte im Außen und auch daran sind wir gewachsen. Passend zum Herbst, als Zeit des Ausreifens und der Ernte, reift nun auch die Loidholdhof Akademie mehr und mehr und mit ihr beginnt auch der Bildungsbegriff sich wieder aktiver zu bewegen. Bildung ist uns ein Anliegen und so ist auch eine Fortsetzung der Bildungswerkstatt innerhalb der neuen Loidholdhof Akademie vorgesehen, wenn auch die zukünftige Form sich erst finden wird.

- Lisa Steckbauer arbeitet seit 2014 im Wohnen und seit 2017 in der Gärtnerei. Sie ist verantwortlich für die Bildungswerkstatt am Loidholdhof.

## Damals: ein Steinfall Heute: ein Bildungsraum – unsere Akademie

Nach der Eröffnung des Hofcafé's Ende März 2016 hat der Sponsor Austria Tabak eine weitere Spende für den Hof in den Raum gestellt. Gemeinsam mit einer früheren Spende, die an die Realisierung eines Kultur/Bildungsprojektes gebunden ist, konnte die Hofleitung die Idee einer Atelier Werkstatt, der „Loidholdhof Akademie“, aufgreifen und an weitere Finanzierungsmöglichkeiten denken.

Den geeigneten Raum für die Akademie sollte der alte Steinfall bieten. Westlich des Hauptgebäudes gelegen und leider in sanierungsbedürftigem Zustand, sollten hier künftig Seminare und Vorträge gehalten und als Atelier Werkstatt bildhauernd, modellierend oder schnitzend gearbeitet werden.

Doch wie geht man heran an die Revitalisierung und Sanierung dieses alten Gebäudes? Was kann man tun, um die Bausubstanz zu erhalten? Wie kann das gelingen?

Mit diesen Fragen haben wir die Öfteren das schöne Gemäuer betrachtet, oder standen im Inneren des alten Steinfall.

Durch einen glücklichen „Zufall“ sind wir in dieser Zeit Alfred Ruhdorfer begegnet. Er ist erfahrener Bauökologe, der zahlreiche Ideen für gesundes natürliches Bauen mit kreislauffähigen Materialien hat. Alfred begleitet uns seither in allen Baufragen. Mitte Mai 2016 haben wir ein Kartonmodell vom Steinhaus angefertigt, um ein besseres Gefühl für die passenden Größen der Dachfenster und deren Anordnung zu bekommen. Mit Hilfe des Modells haben wir bei verschiedenen Tageslichtverhältnissen einen guten Eindruck bekommen, welche Fensterformen und Anordnungen geeignet sind und welche nicht.

Im Juni 2016 war endlich Baubeginn. Mit dem Bagger mitten im Steinhaus stehend wurde das Niveau des Innenraums abgegraben. Der Niveauunterschied zur Straße sollte etwas verringert und gleichzeitig an Raumhöhe gewonnen werden.

Im Herbst mussten wir lange auf trockenes Wetter warten. Als es dann soweit war, haben wir mit der Motorsäge den alten Dachstuhl scheibenweise runtergeschnitten und mit dem Heukran weggehoben. Danach wurden mit dem Bauunternehmen Rosenberger die Mauern oben und unten mit einem kleinen Betonkranz gesichert und ein neues, diffusionsoffenes Dach wieder aufgeschlagen. Das Holz für den Dachstuhl stammt aus dem hofeigenem Wald und wurde im Winter davor geerntet.

Von nun an ging es Zug um Zug. Ein Handwerker war mit seiner Arbeit fertig und der nächste schloss mit seiner an ... Maurer, Zimmerer, Spengler und Dachdecker, Verputzarbeiter, Tischler, Bodenleger, Elektriker, Installateur, Maler, Ofenbauer, Schmied/Schlosser, Pflasterer. Manchmal gab es kleine Verzögerungen und kurzzeitig gingen die Emotionen hoch, aber rückblickend betrachtet hat bis zum heutigen Tag vieles fließend ineinander gegriffen.

Besonders interessant bei dieser Sanierung sind die verwendeten Putze im Innenbereich. Hier wurden spezielle Baustellenmischungen vor Ort angefertigt, um ein Ausblühen von Salzen/Nitraten durch zu hohen Feuchtigkeitstransport im Putz zu verhindern, was auch gelungen ist. Weiters sind die neuen Putze und Farben mit einem hohen Zeolithanteil CO<sub>2</sub> speichernd und besonders wirksam für ein gesundes, angenehmes Raumklima. Zukünftig werden speziell zu diesem Thema Seminare in der Loidholdhof-Akademie abgehalten.

Wir haben es uns zum Anliegen gemacht, weitgehend bauökologisch einwandfreie und kreislauffähige Baumaterialien zu verwenden. Dies erforderte aus Kostenbewusstsein viel Eigenleistung. Um die Revitalisierung finanzieren zu können, mussten wir also soviel als möglich selber bewerkstelligen. Dazu gehörte auch, dass die ausführenden Baufirmen bei ihren Arbeiten bestmögliche Unterstützung von uns erhielten, um Kosten zu sparen. Laut den Aufzeichnungen des Bautagebuches sind seit Baubeginn im Juni 2016 bis zum 15. September 2017 daher mindestens 3.086 Arbeitsstunden geleistet worden. Diese wurden ausschließlich durch die Hofgemeinschaft erbracht. Die Arbeitszeiten der Baufirmen sind hier noch nicht mitgerechnet. Es ist dies eine beachtliche Leistung der gesamten Hofgemeinschaft, weil jene, die nicht direkt an der Baustelle mitarbeiten konnten, den laufenden Betrieb des Hofes sicherstellen mussten.

Teilweise waren bis zu 10 Arbeitskräfte vom Hof mit verschiedenen Arbeiten am Bau beschäftigt. Da ist es richtig quirlig zugegangen rund um den Steinfall. Nur haben sie im normalen Werkstättenbetrieb gefehlt, was die KollegInnen ausgleichen mussten!

Wie eingangs erwähnt, decken die erhaltenen Spenden nur einen Teil der veranschlagten Bausumme ab. Mit einem Projektantrag bei der Regional Förderung „Leader Region: Donau-Böhmerwald“ erhielten wir, nach einer Projektpräsentation Anfang Juni 2016, eine Förderzusage, welche die „Loidholdhof Akademie“ freundlicherweise mit 40% der Bausumme fördert. Damit sind allerdings noch nicht alle Ausgaben gedeckt und so bitten wir herzlich um Unterstützung und Spenden. Vielen Dank!

**Am 13. Oktober 2017, Freitag abends um 18.00h, ist die feierliche Eröffnung der „Loidholdhof Akademie“. Dort werden mögliche Fragen zum Umbau, zu den Materialien, den Aufzeichnungen des Bautagebuches oder zu künftigen Seminaren und Kursen gerne beantwortet.**

Wir freuen uns sehr, wenn Sie daran teilnehmen!

- Günter Schaubmeir, seit 2013 am Loidholdhof, tätig in der Holzwerkstatt.